

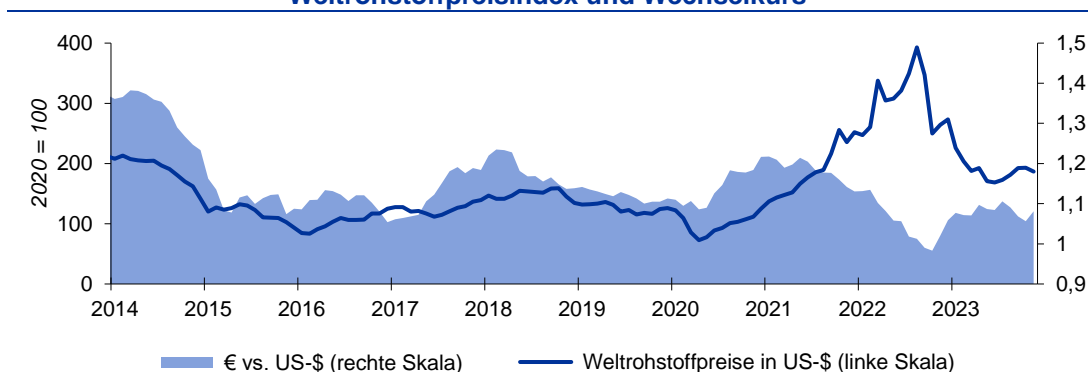
IKB Rohstoffpreis-Information

Dezember 2023

Rohstoffpreise mit fortgesetzter Bodenbildung

Im November 2023 gingen die Weltrohstoffpreise auf Dollarbasis um 3,4 % zurück. In Inlandswährung betrug der Rückgang aufgrund einer leichten Aufwertung des Euro zum US-Dollar 5,6 %. Wesentlicher Treiber war der Rohölpreis. Grundsätzlich ist bei allen Rohstoffklassen weiterhin eine Seitwärtsbewegung zu verzeichnen – bedingt durch die insgesamt schwache Nachfragesituation auf den Weltmärkten. Wir erwarten bis Mitte des Jahres 2024 eine Bewegung des Wechselkurses um die Marke von 1,12 US-\$/€.

Weltrohstoffpreisindex und Wechselkurs



Quellen: HWWI, Deutsche Bundesbank

Die folgenden Seiten beschreiben die Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen, abweichenden Legierungen sowie sonstigen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

Sina Lutter

Tel. +49 211 8221-4533
Sina.Lutter@ikb.de

Dennis Rheinsberg

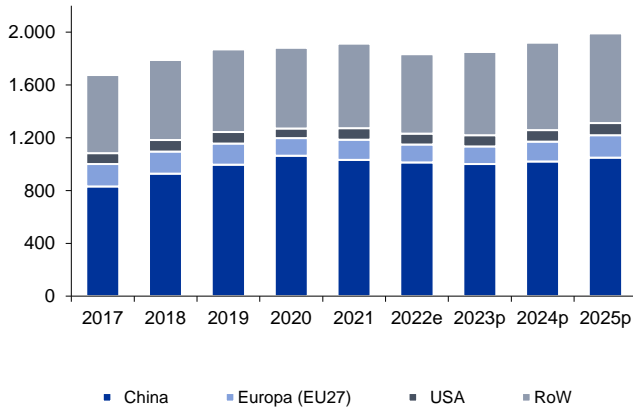
Tel. +49 211 8221-4305
Dennis.Rheinsberg@ikb.de

Sven Anders

Tel. +49 211 8221-4529
Sven.Anders@ikb.de

Stahlpreise

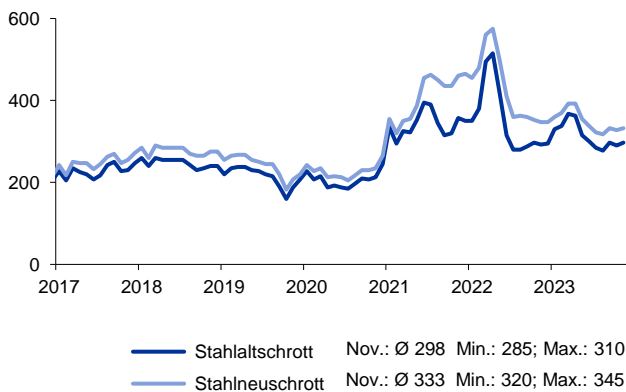
Weltrohstahlerzeugung (in Mio. t)



Quelle: IISI

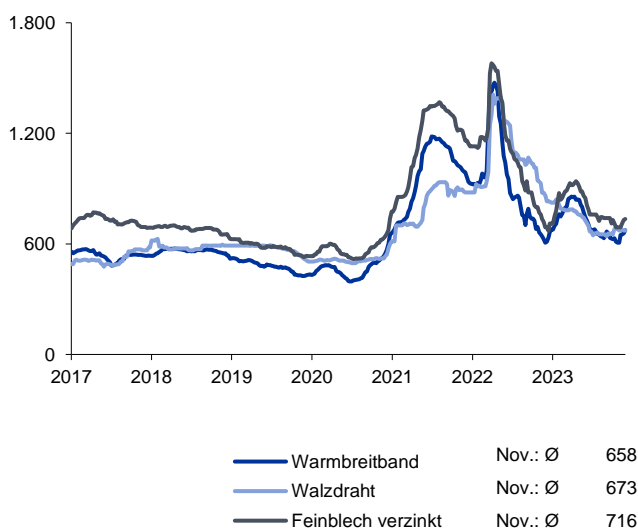
p=Prognose

Schrottpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Stahlpreise (in €/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die **Weltrohstahlproduktion** lag Ende Oktober 2023 ungefähr auf Vorjahresniveau (+0,2 %). Die Entwicklungen innerhalb der Regionen stellen sich aber weiterhin stark unterschiedlich dar: während in Indien ein Produktionszuwachs von 12,1 % zu beobachten war, lag die **chinesische Produktion** in den ersten zehn Monaten nur um 1,4 % über der des Vorjahres. In den meisten anderen Regionen war die Produktion hingegen rückläufig. Die **deutsche Stahlproduktion** ging um 4,1 % zurück, was in einem Rückgang der Elektrostahlproduktion um knapp 13 % aufgrund der hohen Strompreise begründet ist. Die russische Produktion lag bis Ende Oktober um 5,3 % über dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt belastet die schwache Nachfrage nach Stahlprodukten aus Industrie und Bauwirtschaft die Produktion. Eine zurückhaltende Entwicklung der chinesischen Konjunktur wirkt sich zusätzlich negativ aus. Die **globale Rohstahlproduktion** dürfte in diesem Jahr deshalb nicht merklich höher ausfallen als im Vorjahr.

Markttrends

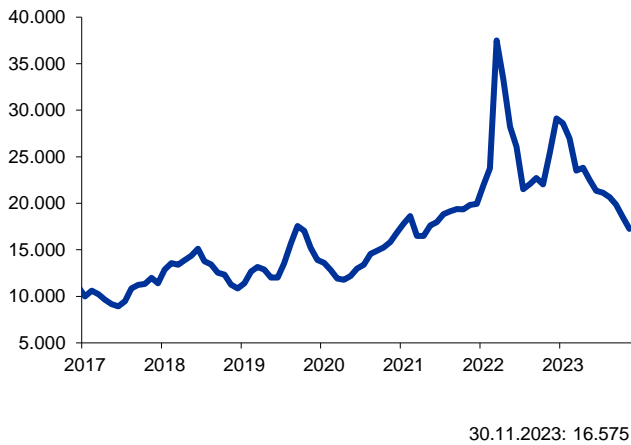
Die **Preise für Alt- und Neuschrotte** sind im November leicht gestiegen. Die Exportnachfrage aus der Türkei verhinderte ein erneutes Absinken der Schrottpreise. Bei den deutschen Stahlwerken macht sich weiterhin die **schwache Auftragslage** bemerkbar; außerdem fiel die Schrottnachfrage im November aufgrund von saisonalen Effekten und den geplanten Betriebsferien über die Weihnachtszeit gering aus. Auch das Schrottaufkommen fällt unterdurchschnittlich aus: Die **stagnierende Bautätigkeit** und wenige Impulse aus der Automobilindustrie und dem Maschinenbau sorgen für einen geringen Schrotteingang. Große Preissprünge sind zu Anfang des neuen Jahres aufgrund der schwachen konjunkturellen Lage nicht zu erwarten.

Markttrends

Die **Stahlpreise** entwickelten sich im November gegenläufig, aber mit Tendenz nach oben: Während die **Warmbreitbandnotierungen** im Mittel um 7 % über dem Vormonat lagen, zogen die Preise für verzinkte Bleche um 2 % an. Der Anstieg war kontinuierlich bis zum Monatsende zu beobachten. Der durchschnittliche Walzdrahtpreis stagnierte im November. Die **Eisenerzpreise** stiegen im November nach der Stagnation im Vormonat um 6 % an; die **Kokskohlepreise** hingegen waren um 10 % rückläufig. Bei den deutschen Stahlwerken war im November keine Belebung zu beobachten. Die schwache Auftragslage, hohe Bestände unverkaufter Ware und die bevorstehende Weihnachtspause führten zu Produktionskürzungen in einigen Stahlwerken. Die weiterhin schwächelnde Konjunktur wird in den nächsten Monaten nicht für Impulse bei den Stahl- und Schrottpreisen sorgen. Eine Trendumkehr ist erst im weiteren Verlauf des nächsten Jahres zu erwarten.

Legierungsmetallpreise: Nickel, Chrom, Molybdän

Nickelpreisentwicklung (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Nachdem die globale **Nickelproduktion** 2022 auf 3,06 Mio. t gestiegen war, wird für 2023 ein um 11 % höherer Ausstoß gesehen. Dieser soll 2024 um weitere 8,5 % anziehen. Ab der zweiten Jahreshälfte 2024 wird eine Erholung der Rostfrei-Produktion gesehen. Auch die **Nickelnachfrage** zieht sowohl 2023 wie auch 2024 an. Gleichwohl kommt es – wie auch im Vorjahr – zu einem **Angebotsüberschuss**. Dieser dürfte sich von rund 100.000 t im Jahr 2022 sowohl 2023 wie auch 2024 jeweils verdoppeln. Auch zogen die **Nickelvorräte an der LME** bis Ende November 2023 auf 46.000 t an. An der **SHFE** bewegten sich die Vorräte auf niedrigem Niveau, zuletzt bei 12.000 t. Ein höherer **Bedarf** resultiert neben der Produktion von **rostfreiem** Stahl aus dem vermehrten Einsatz in Batterien für E-Vehicles. Wir sehen den **Nickelpreis** vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung bis Ende Q1 2024 in einem Band von ± 5.000 US-\$ um 19.000 US-\$/t.

Ferrochrom-Benchmarkpreis (in US-\$/lb)



Quelle: MBI

Markttrends

In Q3 2023 war die **Nachfrage nach Ferrochrom** noch relativ schwach. Nach **Produktionskürzungen** u. a. bei Glencore zeichnet sich jetzt jedoch eine Erholung ab. Im Zuge der **2024 auch in Europa wieder anziehenden Rostfrei-Produktion** erhöht sich ebenfalls der **Bedarf** an Ferrochrom (FeCr). Bis 2027 wird eine um durchschnittlich bis zu 3 % pro Jahr anziehende Nachfrage gesehen. Der **europäische FeCr-Benchmarkpreis** zwischen südafrikanischen Minen und europäischen Stahlkochern wurde für das vierte Quartal 2023 aufgrund der noch gut gefüllten Läger nur um gut 1 % auf 1,53 US-\$/lb angehoben. Preissenkend wirken allerdings die zuletzt **rückläufigen Energiekosten** sowie die im Vorjahresvergleich **gesunkenen Frachtraten**. Wir sehen den Benchmarkpreis zu Jahresbeginn 2024 deutlich anziehen.

Ferromolybdänpreisentwicklung (in US-\$/kg)



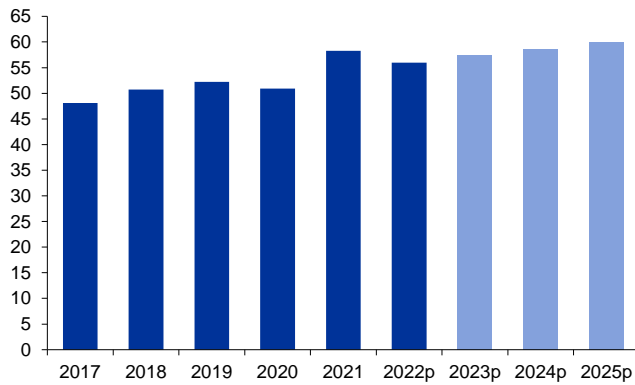
Quelle: MBI

Markttrends

Nachdem der **globale Markt für Molybdän** schon 2022 mit einem **kräftigen Angebotsdefizit** von 53,7 Mio. lb. abgeschlossen hatte, gab es im **ersten Halbjahr 2023** erneut ein **Angebotsdefizit** von gut 5 Mio. lb. Einer im Vorjahresvergleich höheren **Molybdänproduktion** von rd. 295,3 Mio. lb stand eine in etwa stabile **Molybdännachfrage** von gut 300 Mio. lb gegenüber. **China** ist weiter die größte Produktionsregion und verzeichnete im Vorjahresvergleich einen Anstieg auf über 123 Mio. lb. Allerdings bleibt **China auch der größte Verbraucher**. Insgesamt erwarten wir eine Nachfragebelebung für Ferromolybdän, so u. a. aus dem Bereich Renewables (Biogasanlagen), aber insbesondere auch aus der **Öl- und Gasexploration**. Wir prognostizieren den **Ferromolybdänpreis** bis Ende Q1 2024 auf hohem Niveau und um rund 50 US-\$/kg mit einer Bandbreite von $\pm 7,00$ US-\$/kg.

Preise Rostfreier Stahl

Produktion Rostfreier Stahl (in Mio. t)



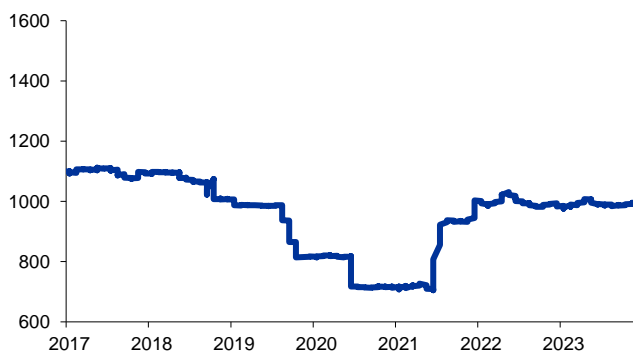
Quelle: ISSF

p=Prognose

Markttrends

Die **Produktion von rostfreiem Edelstahl** lag im ersten Halbjahr 2023 1,7 % unter der des Vorjahres. Im zweiten Quartal wurden mit 14,7 Mio. t. etwa 1 Mio. t mehr produziert als in den ersten drei Monaten des Jahres. **Rückgänge im ersten Halbjahr** waren in allen Regionen außer in China zu beobachten, wo die Produktion um 8,2 % anstieg. Die Rückgänge in den anderen Regionen betragen dabei zwischen 13,4 % und 15,2 %. Die **chinesische Edelstahlproduktion** machte im ersten Halbjahr etwa 62 % der Weltproduktion aus. Für das laufende Jahr erwarten wir einen leichten Rückgang der **globalen Rostfreiproduktion**. Fehlende Impulse aus der Industrie aufgrund des generell angespannten konjunkturellen Umfelds belasten die Nachfrage. Mit einer substantiellen Erholung der Nachfrage ist erst ab 2024 zu rechnen. Eine **Produktionsausweitung** auf 60 Mio. t in den nächsten Jahren ist aufgrund der mittelfristig steigenden Bedarfe wahrscheinlich.

Preisentwicklung Edelstahl 1.4301 (in €/t)



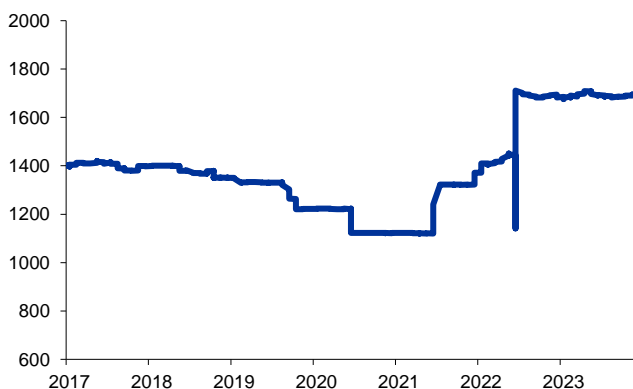
27.11.2023: 996

Quelle: MBI

Markttrends

Rostfreie Edelstähle des Typs 1.4301 bestehen zu rund 10 % aus Nickel und 18 % aus Chrom. Daher bestimmt deren Preisentwicklung die Preise für diese Güter. Bei einem nur geringfügig höheren Ferrochrom-Benchmarkpreis und **rückläufigen Nickelnotierungen** sanken die **Legierungszuschläge** im November. Nach zuletzt moderaten Rückgängen der Zuschläge liegen diese für Lieferungen im Dezember je nach Güte um 90 bis 120 €/t unter denjenigen des Vormonats. Die Basispreise zogen im November leicht an. Bei einer moderaten Entwicklung der Edelnachfrage bis Mitte des Jahres sehen wir **die Basispreise** in einer Seitwärtsbewegung mit geringem Aufwärtspotenzial. Für die Legierungsmetallzuschläge, die den Basispreisen hinzuzurechnen sind, erwarten wir keine großen Ausschläge.

Preisentwicklung Edelstahl 1.4401 (in €/t)



27.11.2023: 1.695

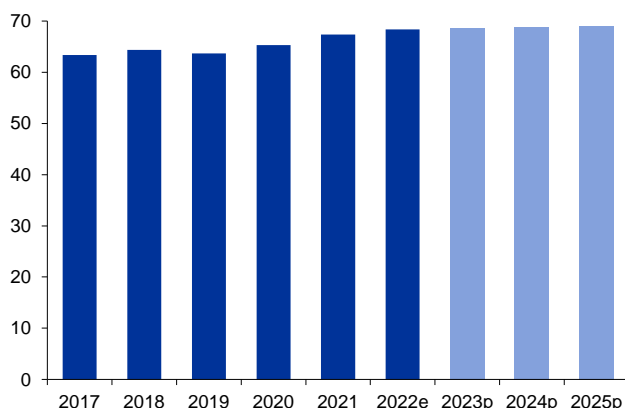
Quelle: MBI

Markttrends

Edelstähle des Typs 1.4401 enthalten rd. 12 % Nickel, 17 % Chrom sowie etwa 2 % Molybdän. Auch hier folgen die Preise der Entwicklung dieser Legierungsmetalle. Während der Ferrochrom-Benchmarkpreis mit 1,53 USD/ lb nur geringfügig anstieg, waren sowohl die Nickelnotierungen, als auch der Preis für Molybdän im November rückläufig. Dementsprechend **sanken die Legierungsmetallzuschläge** für Lieferungen im Dezember um 140 bis 290 €/t im Vergleich zum Niveau des Vormonats, nachdem diese im September und Oktober noch angestiegen waren. Bei den Basispreisen ist auch hier eine **geringe Steigerung** zu beobachten. Die rückläufigen Produktionsvolumina in allen Regionen außer China werden in diesem Jahr zu einer **leicht rückläufigen Jahresproduktion** bei Edelstahl führen. Die schwache Konjunktur belastet dabei die industrielle Edelnachfrage. Die Basispreise für Flachprodukte sehen wir bis Ende Q1 2024 um 1.700 €/t zuzüglich der Legierungszuschläge.

Aluminiumpreise

Aluminiumproduktion (in Mio. t)



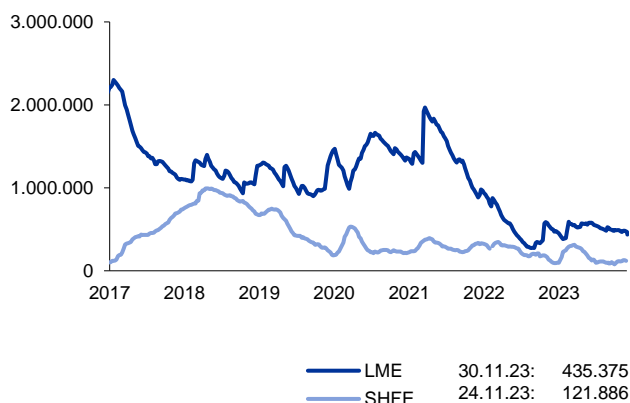
Quelle: Metallstatistik

p=Prognose

Markttrends

Bis Ende Oktober 2023 lag die globale Produktion von Primäraluminium um 2,1 % über der des Vorjahreszeitraums. Für das Gesamtjahr rechnen wir mit einer Primäraluminiumproduktion von rd. 70 Mio. t. Neben China zog auch die Produktion in Nordamerika um über 3 % im Vorjahresvergleich an. Die Produktion in Westeuropa leidet weiterhin insbesondere unter den hohen Energiekosten und der mit der konjunkturellen Abkühlung verbundenen schwachen Nachfrage. Die Produktion in der ehemaligen GUS lag 1,9 % niedriger, während sie im übrigen Asien um den gleichen Wert stieg. Grundsätzlich profitiert die Aluminiumnachfrage vom weltweiten Ausbau der erneuerbaren Energien und der E-Mobilität sowie dem Trend zum Leichtbau. Um diese Nachfrage perspektivisch bedienen zu können, müssen sowohl die Primäraluminium- als insbesondere auch die Recyclingproduktionskapazitäten ausgebaut werden. Bis 2027 erwarten wir einen Anstieg der globalen Primäraluminiumproduktion auf 75 Mio. t.

Aluminium-Lagerbestände (in t)

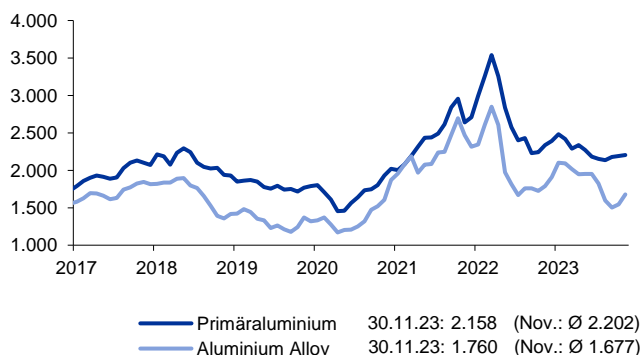


Quelle: MBI

Markttrends

Die Lagerbestände an der LME sind im Laufe des November 2023 weiter gesunken und lagen am Monatsende mit 435.000 t auf dem niedrigsten Stand seit Februar dieses Jahres. An der SHFE hingegen konnten sich die Vorräte im November auf sehr niedrigem Niveau weiter leicht erholen, zeigten sich zum Monatsende allerdings wieder rückläufig auf 120.000 t. An der Comex lagern zudem nur rd. 20.500 t. Die LME-Bestände an Recyclinglegierungen machen weiterhin seit Jahresbeginn lediglich 1.920 t aus. Die Vorräte entsprechen dem Gesamtverbrauch (Primär- und Recyclingaluminium) von nur rund 2,5 Tagen.

Aluminiumpreise (in US-\$/t)



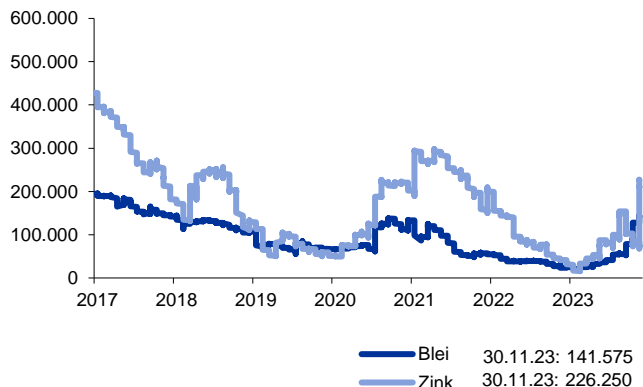
Quelle: MBI

Markttrends

Der Preis für Primäraluminium zeigte sich im Monatsmittel November gegenüber Oktober bei weiterhin geringer Volatilität nahezu unverändert, lag am Monatsende allerdings um 3,5 % tiefer. Die Notierungen von Recyclingaluminium hingegen konnten zum Monatsende um 13 % anziehen und den Abstand zu Primäraluminium entsprechend etwas verringern. Die investive Nachfrage ist mit rd. 24 % wie im Vormonat erneut deutlich gesunken. Der Verbrauch lag im dritten Quartal 2023 rd. 2 % über dem Vorjahresquartal, wesentlicher Treiber war der Anstieg der Nachfrage in China. Nach dem Angebotsdefizit im Vorjahr wird für das Gesamtjahr 2023 aufgrund oben genannter Produktionsausweitungen mittlerweile mit einem leichten Überschuss bei Primäraluminium gerechnet. Für den Primäraluminiumpreis sehen wir eine Bewegung von ± 300 US-\$ um den Wert von 2.300 US-\$/t bis zum Ende des ersten Quartals 2024.

Zink- und Bleipreise

Zink-/Blei-Lagerbestände (in t)



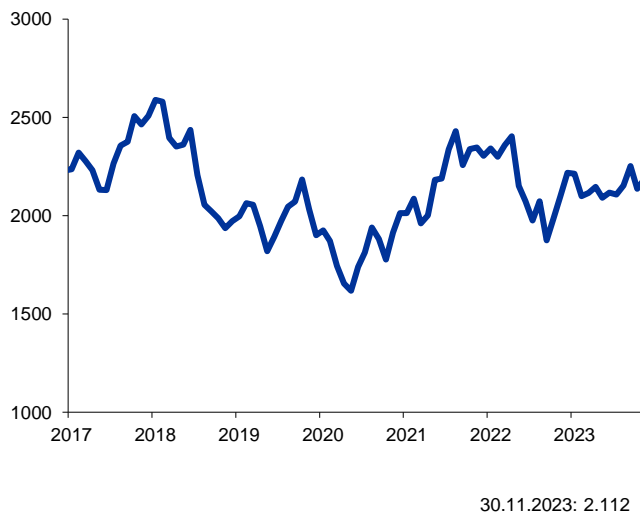
Quelle: MBI

Preisentwicklung Zink (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Preisentwicklung Blei (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die **Zink-Lagerbestände** an der LME sind im Laufe des November 2023 um mehr als das 2,5-Fache gestiegen und erreichten damit den höchsten Stand seit September 2021. An der SHFE hingegen bewegten sich die Zinkbestände im Monatsmittel November mit rd. 21.400 t auf dem Niveau des Vormonats und damit über 10 % unter dem Vorjahresniveau. Die **Bleivorräte** an der LME konnten sich im November weiter von ihren Anfang dieses Jahres erreichten Tiefständen erholen und stiegen um durchschnittlich 33 % gegenüber dem Vormonat. An der SHFE verzeichneten die Lagerbestände im November starke Schwankungen, lagen mit rd. 67.400 t am Monatsende aber auf dem Niveau des Vormonats. An der Comex lagen die Bestände für Zink und Blei weiterhin bei 3.000 t bzw. 1.350 t und sind somit vernachlässigbar. Die **Versorgungslage** ist mit knapp sieben Tagen für Zink und sechs Tagen für Blei deutlich verbessert.

Markttrends

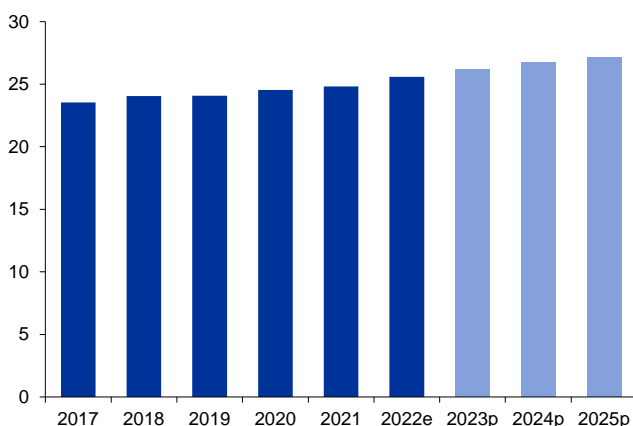
Nach dem Rückgang der **Zinkminenproduktion** im Vorjahr wird für 2023 nur noch eine marginale Erholung gesehen. Für 2024 lassen insbesondere Produktionsausweitungen in Australien und Russland einen Anstieg um 3,9 % erwarten. Die weltweite **Raffinadeproduktion** soll nach dem Rückgang 2022 im Jahr 2023 um 3,7 % auf 13,84 Mio. t und 2024 um 3,3 % auf 14,3 Mio. t steigen. Wesentlicher Treiber wird China mit einem Anstieg von 6,7 % bzw. 4,1 % sein. Auch in Australien und Norwegen werden Zuwächse gesehen. Für Europa hingegen wird auch 2023 eine weiterhin rückläufige Produktion erwartet. Da beim **Zinkverbrauch** nur von einem Anstieg um 1,1 % auf 13,59 Mio. t 2023 und um 2,5 % auf 13,93 Mio. t 2024 ausgegangen wird, wird für beide Jahre aktuell mit einem Angebotsüberschuss gerechnet. Den Zinkpreis sehen wir bis Ende des ersten Quartals 2024 bei 2.500 US-\$/t in einer Bandbreite von ± 500 US-\$.

Markttrends

Nach dem Rückgang der **Bleimineralproduktion** im Jahr 2022 wird mit einem Anstieg um 3,3 % 2023 und 2,9 % 2024 gerechnet. Zuwächse verzeichnen insbesondere China und Australien. Neben diesen beiden Ländern sollen auch Indien und Deutschland maßgeblich zum Anstieg der **Raffinadeproduktion** um 2,7 % auf 12,84 Mio. t 2023 beitragen. Für 2024 wird ein weiteres Wachstum von 2,3 % auf 13,14 Mio. t gesehen. Beim **Bleiverbrauch** wird ein Anstieg um 1,1 % auf 12,8 Mio. t 2023 und 2,2 % auf 13,08 Mio. t 2024 erwartet, sodass sich für beide Jahre ein leichter Angebotsüberschuss ergibt. Die steigende Nachfrage kommt weiterhin im Wesentlichen aus der Automobilindustrie. Auch bei der europäischen Nachfrage wird ein Anstieg um 3,7 % i2023 erwartet. Eine Ausweitung der Angebotsseite wird zunehmend durch Umweltbedenken in großen Förderländern sowie begrenzte Weiterverarbeitungskapazitäten limitiert. Für den Bleipreis sehen wir bis Ende Q1 2024 eine Bewegung um 2.200 US-\$/t mit einer Bandbreite von ± 400 US-\$ je Tonne.

Kupferpreise

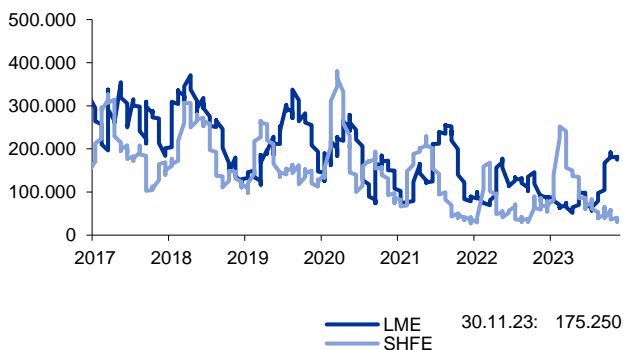
Kupferproduktion (in Mio. t)



Quelle: Metallstatistik

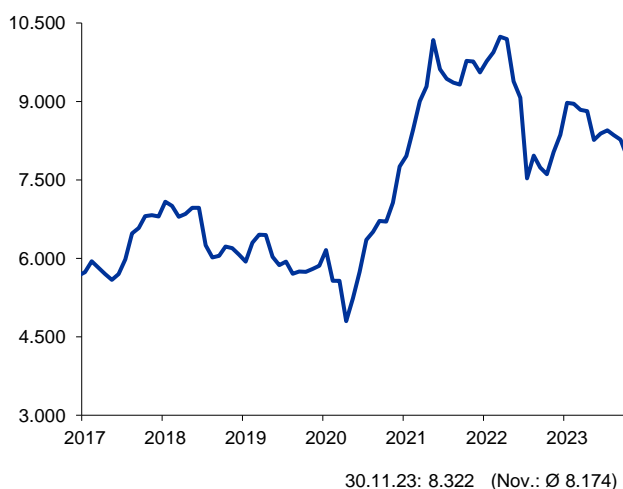
p=Prognose

Kupfer-Lagerbestände (in t)



Quelle: MBI

Kupferpreise (in US-\$/t)



Quelle: MBI

Markttrends

Die globale **Kupferminenproduktion** lag bis Ende September 2023 um 1,1 % über derjenigen des Vorjahreszeitraums. Trotz einiger Mineneröffnungen und **Kapazitätserweiterungen** konnte der Gesamtoutput in den ersten neun Monaten nur in diesem geringen Maße gesteigert werden. Betriebsstörungen, schlechte Witterungsbedingungen und geringe Kupfergehalte belasteten die Minenproduktion in den größten Förderländern. Die chilenische Produktion ging um 1,9 % zurück; die **Fördermengen** im dritten Quartal lagen aber wieder über dem Vorjahreswert. Der um 7 % höhere Output der Demokratischen Republik Kongo sorgte dennoch für den leichten Anstieg der globalen Produktion. Die Kapazitätsauslastung fiel um 3 Prozentpunkte geringer aus. Die **Raffinadeproduktion** konnte bis Ende September um 5,3 % gesteigert werden: Hohe Anstiege in China und dem Kongo waren verantwortlich dafür, während in allen anderen Regionen rückläufige Produktionszahlen zu beobachten waren. Der Kupferverbrauch legte um 3 % zu, aufgrund einer hohen Nachfrage aus China. Es entstand ein geringer **Angebotsüberschuss** von 35.000 t.

Markttrends

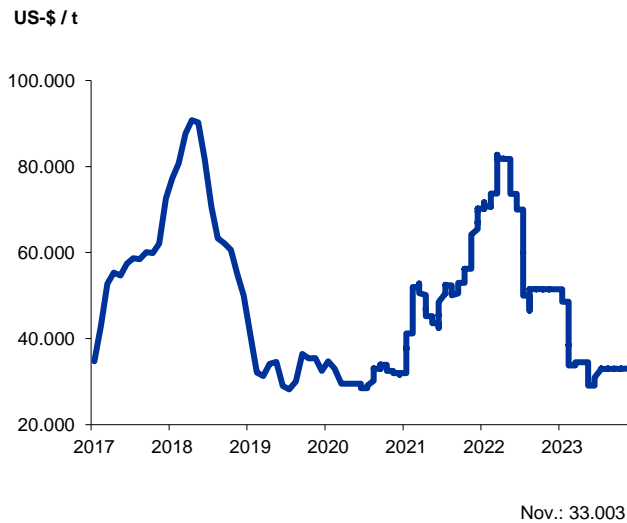
Die **Kupferlagerbestände** gingen im Verlaufe des November 2023 sowohl an der LME also auch an der SHFE leicht zurück, nachdem im September die LME-Bestände stark zugenommen hatten. An der **SHFE** lagerten Ende November mit 35.800 t nur noch knapp die Hälfte der Bestände von vor einem Jahr. Die Bestände an der LME lagen Ende November bei 178.500 t. An der Comex lagern 17.700 t. Die Bestände decken den **Bedarf** von gut drei Tagen. Nach dem Angebotsdefizit von 431.000 t im letzten Jahr, kann man in diesem Jahr mit einem relativ balancierten Markt rechnen, der noch in ein Angebotsdefizit umschlagen könnte.

Markttrends

Der **Kupferpreis** zog im Monatsmittel im November 2023 um 2,9 % an. Ende November lag der Preis gut 300 US-\$/t höher als zum Monatsbeginn. Der Anstieg des Kupferpreises könnte auf die Erholung der **Nachfrage** des größten Kupferverbrauchers China zurückzuführen sein, die die geringe Nachfrage aus dem europäischen und nordamerikanischen Raum kompensiert. Die generelle konjunkturelle Eintrübung der Weltwirtschaft hatte im Jahresverlauf für rückläufige Kupferpreise gesorgt. Langfristig wird Kupfer jedoch ein Profiteur von **globalen Megatrends** sein: Für E-Vehicles, die Energiewende und die Elektrifizierung industrieller Prozesse werden große Mengen an Kupfer benötigt. In den nächsten Jahren ist trotz geplanter Kapazitätsausweitungen in den Minen mit einem **Nachfrageüberhang** bei Kupfer zu rechnen, der sich in den Preisen widerspiegeln wird. Die **investive Kupfernachfrage** ging im November nach Anstiegen in den Vormonaten um 12 % zurück. Bis Ende des ersten Quartals 2024 erwarten wir ein Preisniveau von 8.300 US-\$/t mit einer Bewegung in einem Band von ± 700 US-\$/t um diese Marke.

Preistrends Kobalt / Magnesium / Titan

Preisentwicklung Kobalt

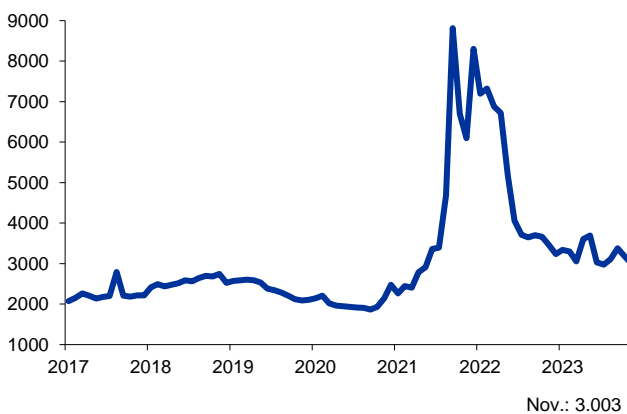


Quelle: MBI

Markttrends

Nachdem die globale **Kobaltproduktion** im Jahr 2022 auf rund 200.000 t angezogen hatte, wird bis 2025 eine **Ausweitung** der **Raffinadeproduktion** auf rd. 250.000 t erwartet. Dieses Wachstum wird zu 90 % in der Demokratischen Republik Kongo und in Indonesien erzielt. Wesentlicher Treiber ist der Einsatz in **Batterien**. So dürfte der Kobaltverbrauch für die Herstellung von Batterien zur Anwendung in **Elektrofahrzeugen** bis Ende 2023 um rund 28.000 t zulegen. Der steigende Bedarf wird aufgrund von **Kapazitätserweiterungen** 2023 zu einem kleinen Angebotsüberschuss führen. Bis 2030 sehen wir ein **durchschnittliches Wachstum von wenigstens 10 % p.a.** Ab 2027 ergibt sich daher ein kräftiges **Angebotsdefizit**. Aktuell drückt jedoch der erwartete Angebotsüberschuss auf den Kobalt-Preis. Dies wurde nur kurzfristig durch Angebotsstörungen im Kongo gemildert. Bis **Mitte 2024** erwarten wir einen **Kobaltpreis** um **42.000 US-\$/t** mit einer Bandbreite von **±12.000 US-\$/t**.

Preisentwicklung Magnesium

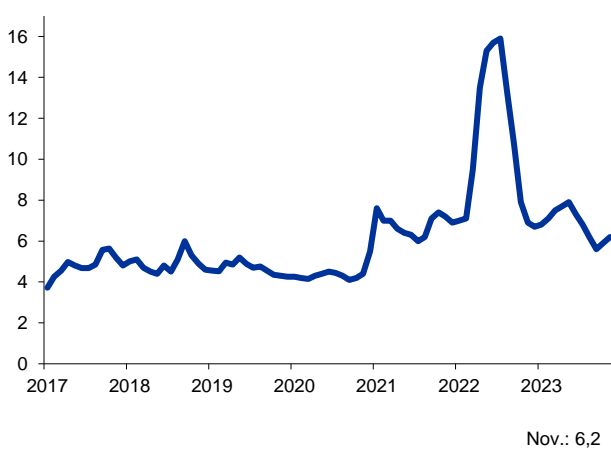


Quelle: MBI

Markttrends

Die weltweite **Nachfrage** nach **Magnesium** wird primär vom Bedarf aus dem **Aerospace-Sektor**, der **Automotive-Industrie** (vor allem **Magnesiumdruckguss**) sowie einigen anderen Anwendungen bestimmt. **Bis 2030** dürfte der Markt um rund 10 % pro Jahr anziehen, wobei dies eine nominelle Betrachtung darstellt. Der Zuwachs erfolgt vor allem in den bekannten Anwendungen, wobei die **Produktion von Cruise Missiles** die Aerospace-Nachfrage mit stimuliert. 2022 war die **Smelterproduktion** um rund 7 % rückläufig, was zur Hälfte auf den geringeren Ausstoß in **China** zurückzuführen war. Trotzdem hat China zuletzt seinen **Produktionsanteil auf rund 90 % erhöht**. Der **Magnesiumpreis** dürfte bis zur Jahresmitte 2024 leicht zulegen. Wir erwarten eine Bewegung um die Marke von **3.500 US-\$ je t** in einem Band von **±500 US-\$**.

Preisentwicklung Ferrotitan



Quelle: MBI

Markttrends

Im Jahr 2023 erhält der **weltweite Titanmarkt** vor allem Impulse von der Nachfrage aus der **Luftfahrtindustrie**. Deutliche **Steigerungen der Auslieferungen** bei Boeing und Airbus erfordern einen **höheren Titaneinsatz**. Zudem sehen wir einen Anstieg der Nachfrage aus dem **militärischen Bereich**. Bis 2027 wird der Titaneinsatz im **Aerospace-segment** um 45 % gegenüber 2022 zulegen. Die in der ersten Jahreshälfte 2023 schwache Produktion von rostfreiem Stahl belastete jedoch. Der **Markt für Ferrotitan** wird bis 2030 ein jährliches Wachstum von gut 4,5 % aufweisen. Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir im Jahr 2024 eine **Preiserholung**, aber keine Preissprünge wie nach Beginn des Russland-Ukraine-Krieges. **Bis Juni 2024** dürfte der **Ferrotitanpreis** auf ca. **7,00 US-\$/kg** mit einem Band von **±1,50 US-\$/kg** anziehen.

Edelmetallpreise

Preisentwicklung Gold (in US-\$/Unze)

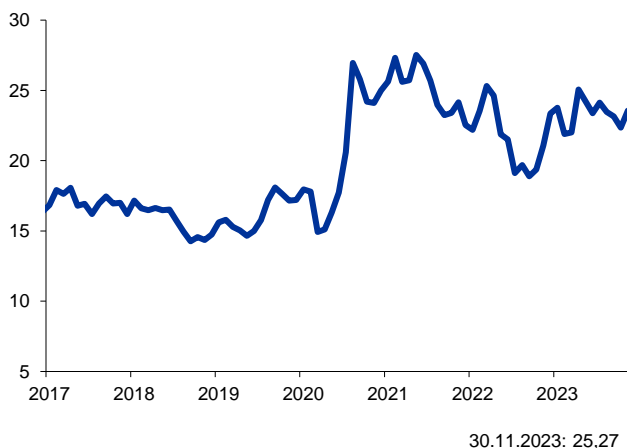


Quelle: MBI

Markttrends

In Q3 2023 fiel die **Goldnachfrage** 6 % geringer aus als im starken Vorjahreszeitraum, lag aber noch 8 % über dem langjährigen Durchschnitt. Insbesondere die Zentralbanken kauften weniger, allerdings weiterhin auf sehr hohem Niveau. Goldgedeckte Exchange Traded Funds (ETFs) verzeichneten vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung das sechste Quartal infolge Abflüsse. Insbesondere aufgrund von Rückgängen in Europa war auch die investive Nachfrage nach Goldmünzen um 14 % rückläufig, die aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Moderater fielen die Nachfragerückgänge aus der Schmuckherstellung und der Industrie aus. Das **Goldangebot** stieg in Q3 2023 um 6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, da mit dem gestiegenen Goldpreis die Minenproduktion trotz steigender Kosten weiter anzog und das Recyclingangebot um 8 % wuchs. Wir sehen den **Goldpreis** bis Ende Q1 2024 in einem Band von ± 300 US-\$ um eine Marke von 2.000 US-\$/oz oszillieren.

Preisentwicklung Silber (in US-\$/Unze)

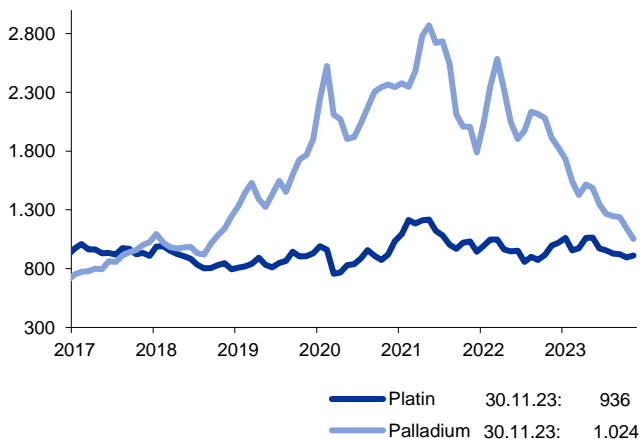


Quelle: MBI

Markttrends

Für die **Silbernachfrage** wird nach dem Anstieg in den beiden Vorjahren im Jahr 2023 ein Rückgang um 10 % erwartet. Der durch die Energiewende getriebene Anstieg der industriellen Nachfrage um 8 % wird durch Rückgänge in allen anderen Nachfragesegmenten überkompensiert. Die Nachfrage nach Silberschmuck und -besteck fällt mit 22 % bzw. 47 % deutlich, insbesondere aufgrund einer Normalisierung der Nachfrage in Indien. Auch der Rückgang der **physischen Investmentnachfrage** um 21 % resultiert überwiegend aus Entwicklungen in Indien sowie Deutschland. Bei einer um 2 % rückläufigen Minenproduktion (u. a. Streik in Mexiko) und nur geringfügig steigenden Recycling-Aktivitäten wird auch das laufende Jahr wie die beiden Vorjahre mit einem **Angebotsdefizit** schließen. Aufgrund des steigenden industriellen Bedarfs wird sich dies trotz Ausweitung der globalen Minenproduktion auch in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht ändern. Wir sehen den **Silberpreis** bis Ende Q1 2024 bei 25 US-\$/oz in einem Band von $\pm 3,00$ US-\$.

Preisentwicklung Platin & Palladium (in US-\$/oz)



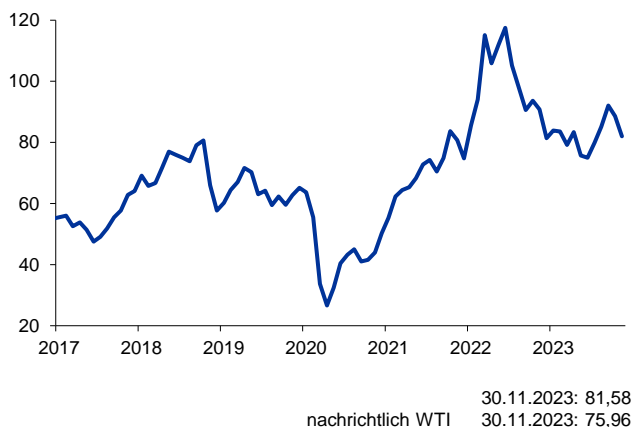
Quelle: MBI

Markttrends

Nach dem Rückgang der **Platinnachfrage** im Jahr 2022 wird für 2023 mit einem Anstieg von 26 % gerechnet, der insbesondere aus der Automobilindustrie kommt. Auch die industrielle Nachfrage stieg kräftig, während Rückgänge bei Schmuck zu verzeichnen sind. Angebotsseitig belasten die insbesondere aufgrund der Stromknappheit in **Südafrika** stagnierende Minenproduktion und der erneute Rückgang der Recyclingmengen. Nach den Überschüssen der vergangenen Jahre wird daher mit einem **Angebotsdefizit** für die Jahre 2023 und 2024 gerechnet. Den **Platinpreis** sehen wir bis Ende Q1 2024 bei 1.000 US-\$/oz in einem Band von ± 200 US-\$. Die Nachfrage nach **Palladium** wird durch den steigenden Marktanteil von Elektrofahrzeugen belastet. Wir sehen den **Palladiumpreis** bis Ende Q1 2024 bei 1.100 US-\$/oz in einem Band von ± 300 US-\$.

Preise für Öl und Gas

Ölpreis (in US-\$/Barrel)

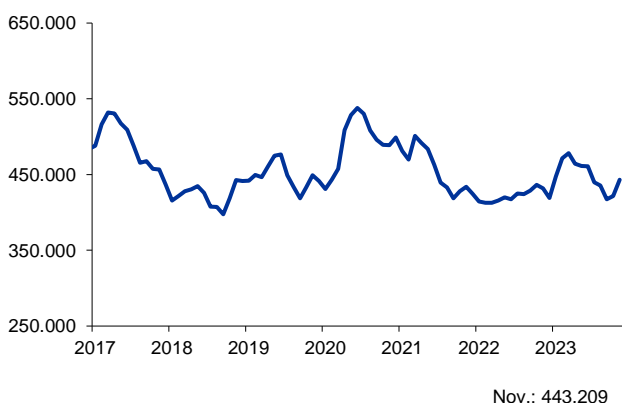


Quelle: MBI

Markttrends

Für die [Weltrohölnachfrage](#) wird unverändert ein Anstieg um 2,4 mbd (Million Barrel per Day) auf 102,1 mbd erwartet. Der Nachfrageanstieg wird hauptsächlich getrieben durch eine Erhöhung der Nachfrage aus dem [Industrie- und Transportsektor](#) in China, Asien und dem Mittleren Osten. Bei einer erwarteten Förderung außerhalb der OPEC von 67,6 mbd, ergibt sich eine notwendige OPEC-Produktion von 29 mbd (zuzüglich 5,4 mbd sogenannte NGL-Sorten). Die in der letzten Woche angekündigten [freiwilligen Förderkürzungen](#) der OPEC + Staaten um 1 mbd, konnten den Ölpreis nicht stützen. Am Markt herrscht Skepsis, ob die freiwilligen Förderkürzungen wirklich eingehalten werden. Der Rohölpreis wird sich bis zum Ende des ersten Quartals 2024 weiter seitwärts entwickeln. Mit einer anziehenden Weltwirtschaft ist erst im Laufe des nächsten Jahres zu rechnen, was den [Ölpreis](#) dann unterstützen könnte. Wir erwarten einen Rohölpreis um 82 US-\$ je Barrel Brent in einer Bandbreite von ± 10 US-\$ bis Ende Q1 2024. Die amerikanische Referenzsorte WTI liegt um rund 4 US-\$ je Barrel darunter.

Lagerbestände Rohöl USA (in Tsd. Barrel)

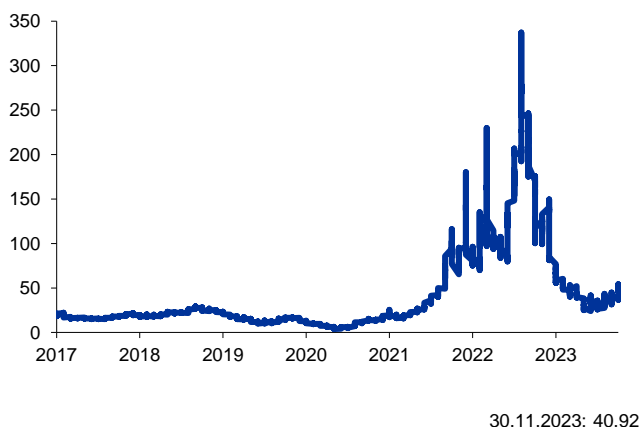


Quelle: E.I.A (excl. Lease Stock)

Markttrends

Die [Rohöllagerbestände](#) in den USA sind im November 2023 leicht angestiegen und liegen mit 445 Mio. Barrel um knapp 7,5 % über dem Vorjahreswert, aber 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Die [Benzinvorräte](#) lagen im November leicht über dem Vorjahreswert und mit 223,6 mbd ebenfalls 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Bestände an [Destillaten](#) bewegten sich im November im Vergleich zum Vormonat kaum und lagen am Monatsende mit rd. 6 % bzw. 13 % unter Vorjahreswert und langjährigem Durchschnitt. Die [Propanbestände](#) nahmen leicht ab, aber lagen insgesamt um gut 18 % über dem langjährigen Durchschnitt. Die Anzahl der aktiven Bohrlöcher ist weiter gesunken auf 505 und liegt damit um 19 % unter dem Vorjahreswert. Im November lag die [Inlandsförderung](#) 9 % höher. Die Rohölimporte lagen im Durchschnitt im November auf Vorjahresniveau. Die Exporte gingen zurück.

Gaspreis THE Frontmonat (in €/MWh)



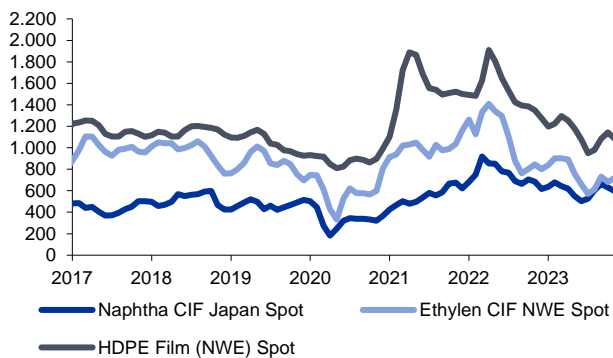
Quelle: MBI

Markttrends

Ende November 2023 lagen die [Gasvorräte](#) in den USA knapp 10 % über dem Vorjahresniveau und 8,6 % über dem langjährigen Durchschnitt. Der [amerikanische Spotmarktpreis \(Henry Hub\)](#) ging nach einem leichten Anstieg in den letzten Wochen zurück und lag Ende November bei 2,79 US-\$ je mm btu. Auch die [deutsche Gasversorgung](#) steht gut da: Der Gesamtspeicherstand in Deutschland liegt bei 94,7 % und die Ausgangslage ist deutlich besser als noch im letzten Winter. Restrisiken bei der Gasversorgung, wie ein sehr kalter Winter, bleiben aber bestehen. Der [Erdgaspreis](#) ist nach Anstiegen im Oktober wieder gesunken und notierte Ende November bei 40,9 €/MWh. Die Futures für das nächste Jahr liegen leicht höher. Wir sehen den [Erdgaspreis für kurzfristige Lieferungen](#) bis Ende Q1 2024 bei 42 €/MWh in einer Bandbreite von ± 10 €/MWh.

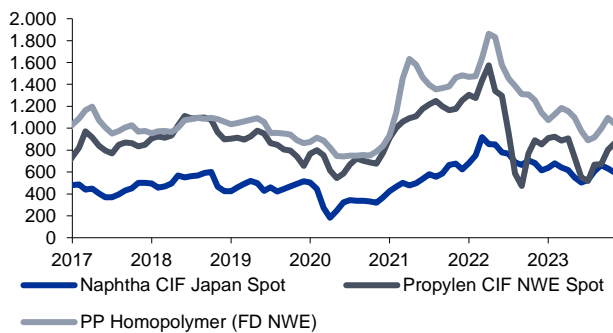
Preise für ausgewählte Polymer-Wertschöpfungsketten

Preisentwicklung C2-Kette in Europa (in €/t)



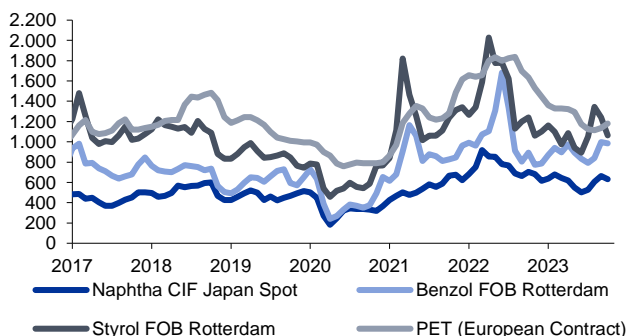
Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung C3-Kette in Europa (in €/t)



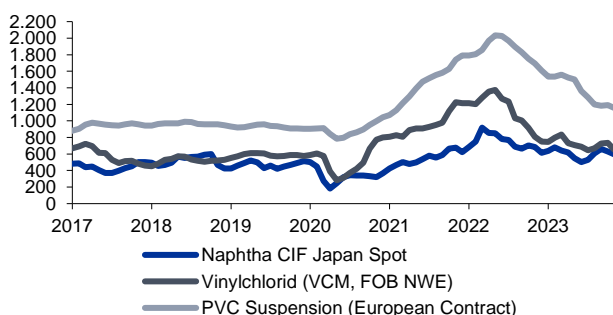
Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung Aromaten in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

Preisentwicklung PVC-Kette in Europa (in €/t)



Quelle: Bloomberg

Markttrends

Die globale Chemiekonjunktur zeigt sich weiterhin schwach; die einzige Ausnahme bietet – mit Abstrichen – China. Vor diesem Hintergrund und leicht fallenden Ölpreisen ist der **Naphthapreis** im November 2023 auf 645 US-\$/t gefallen. Die **Ethylenpreise** folgen diesem Trend auch durch schwache Nachfrage in der Polyethylenkette vor der Weihnachtspause. Der Kontrakt fiel um 30 €/t auf 1.185 €/t. Der Markt ist derzeit balanciert, da die Industrie weiterhin mit reduzierten Kapazitätsauslastungen fährt und Wartungen vorzieht. Beim **Polyethylen** erwarten wir kurzfristig weiter fallende Preise. Die Weihnachtspause und die Schwierigkeiten der Verarbeiter das Jahr 2024 zu planen, üben Druck auf die Preise aus.

Markttrends

Auch der Kontraktpreis für **Propylen** ist für Dezember 2023 um 30 €/t auf 1.050 €/t gefallen. Die Nachfrage bleibt derzeit durch die Bank schwach und so folgen die Preise dem Naphtha-Preis. Die niedrige **Polypropylen**-Nachfrage sorgt für weiteren Druck. Verarbeiter versuchen, Lageraufbau zu vermeiden, und planen längere Produktionsdrosselungen in der Weihnachtszeit. Derzeit kommen preisgünstige Importe aus Nordamerika und dem Mittleren Osten nach Europa, sodass das heimische Angebot aus dem Markt gepreist wird. Wir erwarten, dass die Preise auf niedrigem Niveau konsolidieren und Verarbeiter vermehrt nach Bedarf am Spotmarkt kaufen.

Markttrends

Die **Benzolpreise** sind im Kontrakt für Juni 2023 um deutliche 130 €/t gefallen und folgen damit den Spotpreisen. Aktuell deutet sich sowohl bei Styrolkunststoffen als auch bei technischen Thermoplasten keine Erholung an. Der europäische Markt ist inklusive Importen balanciert. Die Styrol-Referenz fiel für den Dezember um über 115 €/t. Das Force Majeure von Repsol konnte die Spotpreise zumindest leicht stützen. Auch der **Polystyrol**-Markt ist derzeit lang. Die strukturelle Krise im Markt drückt die **PET-Preise**. Günstige Produkte aus dem Ausland machen die Produktion hierzulande unrentabel. Da helfen auch Anlagenausfälle in Europa nur kurzfristig. Wir erwarten weiter fallende Preise.

Markttrends

Die **PVC-Preise** geben ob der sehr schwachen Nachfrage und niedrigerer Vorproduktnotierungen wieder nach. Die schwache Baukonjunktur zwingt europäische Produzenten zum Senken der Preise. Produzenten schalten Anlagen mittlerweile freiwillig auch für längere Zeiträume ab, die Anlagenauslastung ist in Europa auf historisch niedrigem Niveau. Ein Lichtblick für die Industrie können die Anti-Dumping-Verfahren der EU gegen die USA und Ägypten sein. Wir erwarten eine Konsolidierung der Preise auf niedrigem Niveau.

Disclaimer

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die aufgrund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z. B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkes-Straße 1

Dennis Rheinsberg
Tel. +49 211 8221-4305

2023

Herausgeber:	IKB Deutsche Industriebank AG
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Düsseldorf
Handelsregister:	Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Dr. Karl-Gerhard Eick
Vorsitzender des Vorstands:	Dr. Michael H. Wiedmann
Vorstand:	Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise